



Rektoratsbericht 2011

Rektoratsbericht der Hochschule Magdeburg-Stendal 2011

in Verbindung mit den Zielvereinbarungen zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011, gemäß § 67 Abs. 2 HSG LSA am 11.07.2012 vom Senat erörtert, gemäß § 74 Abs. 1 Nr. 3 HSG LSA vom Kuratorium der Hochschule am 16.07.2012 entgegengenommen

Magdeburg und Stendal, 16.07.2012

Rektorats**bericht** 2011



REKTORATSBERICHT DER HOCHSCHULE MAGDEBURG-STENDAL 2011
gemäß § 57 Abs. 1 Satz 2 und 3 HSG LSA

in Verbindung mit den Zielvereinbarungen zwischen dem
Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der
Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011,
gemäß § 67 Abs. 2 HSG LSA am 11.07.2012 vom Senat erörtert,
gemäß § 74 Abs. 1 Nr. 3 HSG LSA vom Kuratorium der Hochschule
am 16.07.2012 entgegengenommen

Magdeburg und Stendal, 16.07.2012

Tabellenverzeichnis	5
Vorbemerkung	7
A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2011 bis 2013 zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011	8
A1 Strukturentwicklung	10
A1.1 Umsetzung der vereinbarten Ziele der Strukturentwicklung:	10
A1.2 Leitbild	10
A1.3 Struktur- und Entwicklungsplan / Fortschreibungen und Professorenspiegel	10
A1.4 Hochschulinternes System der Qualitätssicherung bei Berufungen	11
A2 Lehre, Studium, Weiterbildung	12
A2.1 Neue Studiengänge, lehrebezogenes Profil der Hochschule, berufsbegleitende und duale Studienangebote	12
A2.2 Verbesserung der Betreuung der Studierenden	12
A2.3 Weiterentwicklung der Ausbildung in MINT-Fächern: Konsensus-Konferenz und Beirat	13
A2.4 Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in Studium und Lehre	14
A2.5 Systematisierung der Alumni-Arbeit	14
A2.6 Verbesserung der Lehrkompetenz – hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen	14
A2.7 Qualitätssicherung Lehre: Lehrevaluation, Akkreditierung und ECTS / Diploma Supplement	14
A2.8 Zentrum für Weiterbildung	15
A2.9 Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“	16
A2.10 Hochschulmarketing und demographischer Wandel	16
A2.11 Blended Learning, webbasierte Lerneinheiten	16
A3 Forschung und Innovation	17
A3.1 Subsidiäre Stärkung der Schwerpunkte Forschung	17
A3.2 Drittmittelentwicklung	17
A3.3 Ziele für die angewandte Forschung	17
A3.4 Forschungsschwerpunkte zur Profilierung der Hochschule	18
A3.5 Entwicklung der Forschungsstrukturen	18
A3.6 Unterstützung WZW-Plattform Nachwuchswissenschaftler/innen für Sachsen-Anhalt	20
A3.7 Qualitätssicherung in der Forschung	20
A3.8 Konzepte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses / Kooperativen Promotionsverfahren	20
A3.9 Wissens- und Technologietransfer	20
A3.10 Kooperationsprojekte Wirtschaft / Landesportal Forschung und Innovation	21
A3.11 Entwicklung der Existenzgründungen	21
A4 Internationalisierung	22
A4.1 Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Realisierung der Internationalisierungsstrategie	22
A4.2 Stabilisierung des Projektes Deutsch-Jordanische Universität (GJU) und Unterstützung durch das Land / die Stadt	24
A5 Gleichstellung von Männern und Frauen in der Wissenschaft	25
A5.1 Gleichstellungsaspekte bei der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses	25
A5.2 Familienfreundliche Hochschule	25

A6	Autonomie und Neue Steuerung	26
A6.1	Modell der Neuen Steuerung (NSM)	26
A6.2	Entwicklungsstand der Instrumente der internen Selbststeuerung	26
A6.3	Qualitätsmanagement	27
A6.4	Transparenz	27
B	Finanzausstattung	29
B1	Planung und Verwendung der Mittel	29
B2	Leistungsorientierte interne Mittelverteilung / Anreizsysteme:	30
B3	Langzeitstudiengebühren	30
B4	Baumaßnahmen	30
B4	Drittmittelübersichten	30
B5	Finanzkontrolle	31
	Anlagen zum Rektoratsbericht 2011	32
Anlage 1:	Struktur- und Leistungsdaten der Hochschule	32
	Personal, Budget und Flächen	32
	Verteilung der Ausbildungskapazität und Struktur:	32
	Leistungsübersicht	35
	Tabellenverzeichnis	
Tabelle 1:	Aufgabenbezogene Vereinbarungen	8
Tabelle 2:	Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)	10
Tabelle 3:	Einordnung des Konzepts (Verbesserung der Betreuung der Studierenden an der HS MD-SDL) in den Studienverlauf. Dunkelblau: Angebote auf Ebene der zentralen Hochschuleinrichtungen, hellblau: Angebote auf Ebene Studierende.	13
Tabelle 4:	Drittmittelentwicklung (ohne Land) der Hochschule in den Jahren 2006 bis 2011	17
Tabelle 5:	Forschungsschwerpunkte der Fachbereiche	18
Tabelle 6:	Drittmiteleinnahmen für Internationalisierung	22
Tabelle 7:	Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplanes 2011:	29
Tabelle 8:	Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2011:	29
Tabelle 9:	Verausgabte Drittmittel 2011:	31
Tabelle 10:	Personal, Budget, Flächen	32
Tabelle 11:	Ausbildungskapazität und Struktur Planzahlen: 3.500 Studienplätze (StP) + 30	32
Tabelle 12:	Leistungsübersicht	33
	Impressum	34

Vorbemerkung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist eine von sieben staatlichen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt und mit gegenwärtig knapp über 6.000 Studierenden die zweitgrößte der vier Fachhochschulen.

Am Standort Magdeburg wird neben einer breiten ingenieurwissenschaftlichen Ausbildung (Maschinenbau, Elektrotechnik, Bauingenieurwesen sowie Wasser- und Kreislaufwirtschaft) als zweite tragende Säule eine sozial- und gesundheitswissenschaftliche Ausbildung (Soziale Arbeit, Gesundheitsförderung und –management) angeboten. Interdisziplinäre Angebote (u.a. Master-Studiengang Sozial- und Gesundheitsjournalismus) und spezielle Ausbildungsgänge (u.a. Bachelor-Studiengang Gebärdensprachdolmetschen oder die musiktherapeutische Weiterbildung) kennzeichnen das Profil des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen. Arrondiert wird diese Ausprägung am Standort Magdeburg um einen Fachbereich Kommunikation und Medien, wobei es sich hierbei um eine Kombination von fachsprachlichem Dolmetschen bzw. Übersetzen sowie um eine Journalistik- und Medienmanagementausbildung handelt. Charakterisierend für die Ausprägung am Standort Magdeburg ist auch das Institut für Industriedesign, in dem die historisch gewachsene Einheit von Kunst und Handwerk in der modernen Form von Ingenieurtechnik und Design weiterentwickelt wird.

Der Standort Stendal ist gekennzeichnet durch ein breites wirtschaftswissenschaftliches Angebot, das aufgrund seiner besonderen Ausrichtung neben den nationalen bzw. internationalen auch an den strukturellen Bedarfen der Region ansetzt. Der zweite Schwerpunkt wird durch den Fachbereich Angewandte Humanwissenschaften repräsentiert, in innovative Studienangebote wie Rehabilitationspsychologie, Angewandte Kindheitswissenschaften und ein elementarpädagogischer Studiengang unter dem Titel Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen angeboten werden. Die genannten Studiengänge verfügen aufgrund ihrer besonderen Ausprägung teilweise über Alleinstellungsmerkmale und werden entsprechend stark nachgefragt. Auch diese Ausbildungsbereiche sind in der Region eng vernetzt und setzen an spezifischen Bedarfen in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft an.

Im Jahr 2011 (Sommer 2011 und Winter 2011/12) sind an der Hochschule Magdeburg-Stendal insgesamt 6.310 Bewerbungen eingegangen. 1.811 Studienanfängerinnen und -anfänger sind im Jahr 2011 immatrikuliert, hiervon 1.334 ins 1. Fachsemester der Bachelor-Studiengänge und davon 1.130 ins erste Hochschulsemester. Alle Vorgaben – sowohl die des Landes wie die des Hochschulpakts – konnten damit übertroffen werden. Mit insgesamt 6.052 Studierenden (ohne Weiterbildung; 4.712 in der Regelstudienzeit) wurde die Zielzahl von 3.500 Studienplätzen¹ bei weitem übertroffen. Da die Zielzahlen des Hochschulpakts 2020 der demographischen Entwicklung angepasst leicht sinken, reduziert die Hochschule die Aufnahmekapazitäten in den Bereichen mit der größten Überlast. Insgesamt 1.035 Studierende (ohne Weiterbildung) haben 2011 ihr Studium an der Hochschule abgeschlossen, hiervon 780 ihr Bachelor-Studium (siehe Anhang 1 Struktur- und Leistungsübersicht der Hochschule).

¹ Im Zuge der sachsen-anhaltischen Hochschulreform in den Jahren 2003 und 2004 ist die Anzahl der flächenbezogenen Studienplätze trotz bereits damals weit darüber liegender Auslastung von 4.100 auf 3.500 reduziert worden.

A Aufgabenbezogene Vereinbarungen laut Zielvereinbarung 2011 bis 2013 zwischen dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und der Hochschule Magdeburg-Stendal vom 17.02.2011

Tabelle 1: Aufgabenbezogene Vereinbarungen

Ziel	Maßnahme	Ergebnisse	Zeit	Sachstand
1. Hochschulstruktur 2020	Planungs- und Abstimmungsprozess [A1.1]	Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule	2012/13	in Bearbeitung
2. Ingenieurwissenschaften (NwaRo)	Erweiterung der Kooperation im Kompetenzzentrum [A1.2] [3.4]	Evaluation / Fortsetzungsantrag / Strategie „KAT 2013	2013	in Bearbeitung
3. Frühkindliche Bildung / Politikberatung etc. [A1.2]	Gründung eines Kompetenzzentrums	Übergabe des Konzepts	31.01.2011	Erledigt. Das Konzeptpapier ist den MWiss übergeben worden. Zwischenzeitlich hat es die beteiligten Ausschüsse (Wissenschaft, Soziales, Finanzen) passiert. Der Zuwendungsbescheid zur Gründung des Zentrums liegt vor.
4. Lehrbezogene Profile	Erarbeitung und hochschulübergreifende Abstimmung [A2.1]	Abgestimmte Profile	30.06.2011	Erledigt. Vgl. Kap. A2
5. Verbesserung Abbrecher- und Absolventenquoten	Tutorien, Hochschulschouts und Mentoren [A2.2]	Umsetzung des Konzepts	30.12.2011	Umsetzung erfolgt. s. Ausführungen in Kapitel 2
6. MINT-Fächer 1	Konsensuskonferenz [A2.2]	Ausbildungsinhalte festlegen	02/2012	in Bearbeitung: Vorbereitung abgeschlossen; Terminierung für Oktober 2012
7. MINT-Fächer 2	Beirat für Studiengang Elektrotechnik [A2.3]	Erhöhung des Berufsfeldbezugs	30.06.2012	Laufend: Erste Sitzung im Juni 2012 stattgefunden
8. Bildungsinhalt Nachhaltige Entwicklung	Multivalent nutzbare Module entwickeln [A2.4]	Etablierung dieser Module im Studiensystem	06/2013	in Bearbeitung Drei-Stufen-Plan entwickelt, Stufe 1 erreicht (Netzwerk von Einzelveranstaltungen)
9. Alumni-Arbeit	Datenbank zur systematischen Kontaktpflege [A2.5]	Alumni vermitteln Berufsfeldbezug (Lehre und Forschung)	31.12.2012	Datenbank wird in der Umsetzung des Projekts karriereLEBEN entstehen
10. Hochschuldidaktik	Analyse / Verdichtung fachbereichsbezogener Angebote [A2.6]	Zentral angebotenes Fortbildungsprogramm	2012	in Bearbeitung Hauptaufgabe des Zentrums für Lehrqualität und Hochschuldidaktik (Projektstart am 01.10.11)
11. Qualität der Lehre	Ausbau der Lehrevaluation [A2.7]	Vergabe eines Lehrpreises	2012	in Bearbeitung Steuerung durch das Zentrum für Lehrqualität und Hochschuldidaktik (Vorbereitung 2011, Vergabe 2012)

Ziel	Maßnahme	Ergebnisse	Zeit	Sachstand
12. Weiterbildung	Ermittlung zielgruppenorientierter Bedarfe / Ingenieurinnen) [A2.8]	Spezifisches Weiterbildungsangebot	06/2012	laufend
13. Hochschulmarketing	Teilnahme an Wettbewerben und best practice [A2.9]	Umsetzung der best-practice-Erfahrungen	2011 und 2012	Erfolgreich: Karrierewege: Kennen, Eröffnen, Kommunizieren; s. Kap. 2.9
14. Technologie- und Wissenstransfer	Vernetzung aller damit verbundenen Services [A3.2]	Sichtbarkeit gegenüber Anspruchsgruppen (Internet)	30.06.2012	in Bearbeitung: über Einführung CRM realisiert
15. KAT1	Schaffung einer Managementplattform [A3.3]	Arbeitsfähigkeit der Plattform	30.06.2011	in Bearbeitung
16. KAT 2	Strategie für Weiterentwicklung Kompetenzzentrum [A3.4]	Effektivere Strukturen für anstehende Förderperiode	2013	in Bearbeitung
17. Bewertung Effizienz / Leistung An-Institute	Beteiligung an WZW-Workshop [A3.5]	Umsetzung der Evaluations-ergebnisse	2012	In Bearbeitung: Evaluation durchgeführt; Ergebnisse werden formuliert
18. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	Unterstützung Nachwuchswiss.-Plattform des WZW [A3.6]	Aktive Beteiligung an den jährlichen Veranstaltungen	2011 ff.	laufend
19. Kooperation Forschung	Rahmenvereinbarung mit der OVGU [A3.7]	Umsetzung im Jahresbericht 2013	2013 2010	Vereinbarung ist bereits unterzeichnet worden; Umsetzung laufend
20. Internationalisierung	OiL	Stabilisierung des Projektes GJU	2013	laufend
21. Familienfreundliche Hochschule	Umsetzung der beim Audit vereinbarten Maßnahmen [A5.2]	Vorbereitung Re-Audit	2013	Jahresbericht 2011 abgegeben
22. Neue Steuerung 1	Insbesondere interne Zielvereinbarung und LOM intern [A6.1]	Gebrauch der Instrumente	01.01.2012	Alle Instrumente eingeführt, außer ZV für Fachbereiche
23. Neue Steuerung 2	Basisinstrumente [A6.2]	Facilitymanagement; Kaufmännische Buchführung	2013	In Bearbeitung
24. Neue Steuerung 3	Institutionalisierung der Qualitätssicherung [A6.3]	Etablierung einer Rektorats-Arbeitsgruppe	31.12.2011	Noch nicht abgeschlossen; Begründung in A6.3
25. Neue Steuerung 4	Erprobung hochschulinterner Berichterstattung [A6.4]	Etablierung hochschulinterner Berichterstattung / Steuerung	30.06.2013	begonnen

A1 Strukturentwicklung

A1.1 Umsetzung der vereinbarten Ziele der Strukturentwicklung:

Gründung eines Kompetenzzentrums „Frühkindliche Bildung“

Im politischen Raum fand im Jahr 2011 der Plan zur Gründung des Kompetenzzentrums Frühkindliche Bildung ihren Niederschlag mit der Aufnahme im Koalitionsvertrag der CDU/SPD-Landesregierung. Das Zentrum soll wissenschaftliche Erkenntnisse als Grundlage für die Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung erarbeiten und Programme und Konzepte für eine erfolgreiche Umsetzung entwickeln und koordinieren. Für das Zentrum sind 1,5 Mio. EUR – verteilt auf fünf Jahre – im Landeshaushalt eingestellt worden, die nach Zustimmung der Fachausschüsse freigegeben werden soll(t)en. (Die Zustimmung der Fachausschüsse liegt zwischenzeitlich vor.)

A1.2 Leitbild

In ihrem Leitbild definiert sich die Hochschule Magdeburg-Stendal als Qualitätshochschule und verpflichtet sich damit, in ihren Aufgabenbereichen Studium, Lehre, Forschung, Weiterbildung, Internationalisierung und Verwaltung sowie als Lebensmittelpunkt ihrer Mitglieder höchsten Qualitätsstandards gerecht zu werden.

Das Leitbild wurde vom Senat der Hochschule am 09.02.2011 beschlossen. Den Entwurf hatte eine Projektgruppe, bestehend aus Hochschulleitung, Dekanatsvertreter/innen, Vertreter/innen aus den Dezernaten, Personalrat und Gleichstellungsbeauftragter, erarbeitet, der zuvor vom Kuratorium am 12.10.2010 entgegen genommen worden ist.

(www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitbild)

A1.3 Struktur- und Entwicklungsplan / Fortschreibungen und Professorenspiegel

Aufgrund der Vorgaben aus dem Hochschulstrukturplan für die Ausbildungsziele in den unterschiedlichen Fächergruppen wurde das Lehrpersonal (WHP) unter Berücksichtigung der Dienstleistungsverflechtungen zwischen den Fachbereichen wie folgt zugeordnet.

Tabelle 2: Verteilung der WHP-Stellen an der Hochschule (dienstleistungsbereinigt)

Fachbereiche	Ziel	Wissenschaftliches Personal (WHP)	
		Ist zum 31.12.2011	
Angewandte Humanwissenschaften	19,0 +3*	19,3	
Bauwesen	18,0	18,2	
Ingenieurwesen und Industriedesign	37,5	36,6	
Kommunikation und Medien	20,0	17,5	
Sozial- und Gesundheitswesen	28,5	31,5	
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	17,5	16,7	
Wirtschaft	21,0	17,0	
Reserve	0,5		

* Stellen für den „KiTa-Studiengang“

A1.4 Hochschulinternes System der Qualitätssicherung bei Berufungen

Seit Ende 2011 arbeitet eine Arbeitsgruppe bestehend aus Kanzler, Leiterin des Rektoratsbüros, Vertreterin der Personalabteilung, Justiziar und Dekan/-innen an einem Prozessmodell zur Gestaltung der Berufungsverfahren. Ein Leitfaden zur Prozessgestaltung liegt als erstes Ergebnis der Arbeitsgruppe vor. Darüber hinaus begleitet eine Berufungsbeauftragte sämtliche Berufungsverfahren der Hochschule mit Blick auf die Einhaltung der formalen Erfordernisse und Unterstützung in Verfahrensfragen.

Ein erster Workshop zur familienfreundlichen Gestaltung und Gleichstellung fördernden Ausgestaltung der Berufungsverfahren hatte im November 2011 stattgefunden. Die Ergebnisse des Workshops sind in den Prozessleitfaden eingearbeitet worden.

A2 Lehre, Studium, Weiterbildung

A2.1 Neue Studiengänge, lehrebezogenes Profil der Hochschule, berufsbegleitende und duale Studienangebote

Das lehrebezogene Profil der Hochschule

Neue Studiengänge sind innerhalb der mit dem Ministerium vereinbarten „lehrebezogenen Profile“ entstanden. Diese Fächerschwerpunkte finden sich zusammen mit Schwerpunkten in der Forschung, in der Weiterbildung und in der Internationalisierung sowie Alleinstellungsmerkmale. Diese tabellarische Übersicht umfasst berufsbegleitende oder duale Weiterbildungsangebote, wobei nur weiterbildende Studiengänge mit akademischem Abschluss aufgeführt werden.

<https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorstl/profilbildung-in-der-lehre/kompetenzfelder-forschung-lehre-weiterbildung-und-internationalisierung>

Alle weiteren Formen der Weiterbildung [weiterbildende Studienprogramme und -angebote] sind online unter www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/angebote ersichtlich.

Neue Studiengänge

Zum Wintersemester 2011/12 wurden neue Studiengänge etabliert: ein grundständiger Studiengang (duales Studium, MINT-Fach), drei Bachelor-Studiengänge in der Weiterbildung:

- Der duale Bachelor-Studiengang: Maschinenbau/Composite Technologien (Bachelor of Engineering) vermittelt berufsspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten des Maschinenbaus und fundierte Fachkenntnisse im Bereich der Hochleistungsverbundwerkstoffe und des Leichtbaus. Die Studierenden genießen zeitgleich zum Studium eine betriebliche Ausbildung im Unternehmen und können einen IHK-Abschluss erwerben.
- Der weiterbildende Bachelor-Studiengang Care Business Management ergänzt die Palette von Weiterbildungsangeboten der Hochschule um eine praxisorientierte akademische Qualifikation von Fach- und Führungskräften in stationären und ambulanten Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen und ist eine Kooperation zwischen dem An-Institut PiA, der Hochschule Magdeburg-Stendal (Fachbereich Wirtschaft) und dem Institut für Gesundheits- und Sozialberufe (IGS) am Klinikum Rosenheim.
- Der weiterbildende Bachelor-Studiengang Medizinmanagement richtet sich an Mitarbeiter/innen aus ärztlichen und zahnärztlichen Praxen sowie an Interessierte aus anderen Organisationen im Gesundheitswesen, wie z. B. Krankenhäuser, therapeutische Praxen, Rehabilitationskliniken etc. Der Studiengang ist eine Kooperation zwischen der Hochschule Magdeburg-Stendal (Fachbereich Wirtschaft) und der EUMEDIAS Heilberufe AG.
- Der weiterbildende Bachelor-Studiengang Bildjournalismus vermittelt entsprechende professionelle Kompetenzen auf den Gebieten der Bilderstellung, -verarbeitung und -vermarktung. Er ist im Präsenzstudium eingerichtet und dem Profiltyp stärker anwendungsorientiert zuzuordnen (Fachbereich Kommunikation und Medien).

Berufsbegleitende und duale Studienangebote

Studierende berufsbegleitender und dualer Studiengänge stehen von Anfang an in Kontakt mit der Praxis und verfügen am Ende der Studienzeit sowohl über Berufserfahrung als auch wissenschaftliches Know-how. Aktuell bietet die Hochschule drei duale Studiengänge, einen berufsintegrierenden, zwei modellhafte Studiengänge außerhalb der Kapazität (davon 1 berufsbegleitend und 1 als Vollstudium) sowie eine wachsende Zahl berufsbegleitender Studiengänge in der Weiterbildung an.

<https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorstl/profilbildung-in-der-lehre/duale-und-berufsbegleitende-studiengaenge>

A2.2 Verbesserung der Betreuung der Studierenden

Die Hochschule setzt 2011 ihr Konzept zur Verringerung der Abbrecherquoten und zur Erhöhung der Absolventenquoten durch verbesserte Betreuung konsequent weiter um. Dieses Konzept lässt sich anhand des Student Lifecycle folgendermaßen darstellen:

Tabelle 3: Einordnung des Konzepts (Verbesserung der Betreuung der Studierenden an der Hochschule Magdeburg-Stendal) in den Studienverlauf.
Dunkelblau: Angebote auf Ebene der zentralen Hochschuleinrichtungen, hellblau: Angebote auf Ebene Studierende.

Studienverlauf (Student Lifecycle)				
Orientierungsphase	Studieneintritt	Studium	Studienaustritt	Berufstätigkeit
▼▼▼	▼	▼	▼	▼
Schüler / -in Auszubildender / -e	Erstsemester	Student Studentin	Absolvent Absolventin	Alumnus Alumna
	Career Center (Praktika)		Career Center (Jobvermittlung)	
	International Office zur Steigerung der studentischen Mobilität			Alumni-Netz
	Transferzentrum / Zentrum für Weiterbildung (Studium Generale) zur Erweiterung der Schlüsselkompetenzen			
	Vorkurse (Late Summer School) zum Ausgleichen der Defizite beim Übergang von Schule zu Hochschule: Brückenkurse in einigen Schwerpunktfächern mit geringen Verbleibsquoten (Mathematik, Fremdsprachen)			
Campus Spezialisten	Mentorinnen / Mentoren zur Verbesserung der Transparenz im Studienalltag: Studierende höherer Semester lotsen ihre jüngeren Kommilitonen im „Hochschul-Dschungel“		Alumni-Mentoren-Programm (in Planung)	
Hochschulscouts	Tutorinnen / Tutoren zur Flankierung regulärer Lehrveranstaltungen, vor allem in den Bachelor-Studiengängen: Übungen in kleinen Gruppen			
	Meisterklassen zur Spitzenförderung leistungsbereiter und leistungsfähiger Bachelorstudierende in speziellen Projekten unter besonders guten Rahmenbedingungen			
	Fachschaftsräte, Studentenrat			

Aus Langzeitstudiengebühren werden finanziert (ganz oder anteilig):

- das Studium Generale: www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/studium-generale
- die Late Summer School: www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/angebote/LSS
- das Mentoringprogramm: <https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/ZLH/mentorenprogramm>
- die Tutorien: www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorstl/tutorien
- die Meisterklassen: www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorstl/Meisterkl

Mit dieser breiten Palette an Maßnahmen verbindet die Hochschule die Hoffnung, zum einen noch attraktiver im Wettbewerb um Studierende zu werden und zum anderen die Schwund-/Abbrecherquote weiter senken zu können.

A2.3 Weiterentwicklung der Ausbildung in MINT-Fächern: Konsensus-Konferenz und Beirat

Im Jahr 2011 haben die Vorbereitungen für die Konsensus-Konferenz des Fachbereichs Ingenieurwissenschaften und Industriedesign stattgefunden, die im Oktober 2012 durchgeführt werden wird. Es werden Vorträge, Workshops und Round Table zu drei Themenschwerpunkten organisiert: Schulbildung, duales Studium, Industrielabore.

Parallel dazu wurden erste Vorbereitungen für die Schaffung eines Beirates im MINT-Studiengang Elektrotechnik getroffen. Dieser Beirat soll das Wissens- und Technologietransfer unterstützen. Die konstituierende Sitzung des Beirates wurde auf den 08.06.2012 terminiert.

A2.4 Verankerung des Themas Nachhaltige Entwicklung in Studium und Lehre

www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorstl/NachhaltigkeitL

A2.5 Systematisierung der Alumni-Arbeit

Im Jahr 2011 wurde der Antrag „karriereLEBEN“ im Rahmen der Ausschreibung „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ der vom BMBF geförderten „Hochschulinitiative Neue Bundesländer“ eingereicht. Das Projekt der Hochschule Magdeburg-Stendal wurde im Januar 2012 prämiert. Bis Ende 2013 findet die Umsetzung statt: Entwickelt wird ein innovatives Social-Web-Portal für aktuelle und ehemalige Studierende (vernetzte E-Folders).

www.studieren-in-fernost.de/dms/pressebereich/pressemitteilungen-hochschulinitiative/120201_PM_Wettbewerbsgewinner.pdf

A2.6 Verbesserung der Lehrkompetenz – hochschuldidaktische Weiterbildungsmaßnahmen

Die zielgruppenspezifischen Seminare werden durch das im Rahmen des Bund-Länder-Förderprogramms „Qualitätspakt Lehre“ neu gegründeten Zentrums für Lehrqualität und Hochschuldidaktik (ZLH) vorbereitet und koordiniert. Das ZLH begann seine Arbeit am 01.10.2011. Die Fördersumme für die Hochschule Magdeburg-Stendal beträgt für die Gesamtlaufzeit von 60 Monaten über 5 Mio. EUR.

Das ZLH ist als Serviceeinrichtung für Studierende, Lehrende, und Servicemitarbeiter/innen der Hochschule konzipiert und soll in den nächsten fünf Jahren zahlreiche Beratungs- und Dienstleistungsangebote implementieren.

Folgende Aktivitäten wurden bis zum Jahresende 2011 durchgeführt:

1. Gründung einer Task Force als Impulsgeber in der Startphase:
https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/ZLH/task_force
2. Berufungsverfahren für die W3-Professur „Hochschuldidaktik und Wissensmanagement“ (zukünftige Leitung des ZLH)
3. Einstellung von Personal in Studienfächern mit geplanter Überlast
4. Vorbereitungen des Verbundantrags mit den Hochschulen des Landes
5. Erstellung der ZLH-Webpräsenz: <https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/ZLH>

A2.7 Qualitätssicherung Lehre: Lehrevaluation, Akkreditierung und ECTS / Diploma Supplement

Lehrevaluation

Zu den wichtigsten Aufgaben des neuen Zentrums für Lehrqualität und Hochschuldidaktik gehört es, das zentrale Lehrevaluationssystem weiter zu qualifizieren, den Qualitätsregelkreis zu schließen, indem Anreize zur Verbesserung der Lehre nachhaltig geschaffen werden (Bsp. Lehrpreis).

In der Weiterbildung wurde im Rahmen der Kommission für Weiterbildung ein standardisierter Fragebogen entwickelt, der übergreifend in allen Weiterbildungsangeboten der Hochschule eingesetzt und zentral ausgewertet werden soll. Im Wintersemester 2011/12 wurde er erstmals in ausgewählten Studiengängen und -programmen erprobt.

Akkreditierung

Laut ländergemeinsamer Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz gemäß § 9 Abs. 2 HRG für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 22.09.2005 müssen alle Bachelor- und Master-Studiengänge akkreditiert werden. Eine Akkreditierung soll Hochschulen, Studierenden und Arbeitgebern eine verlässliche Orientierung hinsichtlich der Qualität von Studienprogrammen geben. Es unterstützt im Sinne des Bologna-Prozesses sowohl die Bildung des europäischen Hochschulraumes als auch die Stärkung der Attraktivität des deutschen Hochschulraumes – und damit der dort erworbenen Abschlüsse.

Schon 2003 fanden die ersten Akkreditierungsverfahren an der Hochschule Magdeburg-Stendal statt. Seitdem sind bereits 41 Studiengänge akkreditiert bzw. reakkreditiert worden, was 89% aller Bachelor- und Master-Studiengänge

entspricht (Stand 31.12.2011). Im Jahr 2011 wurden zwei berufsbegleitende Bachelor-Studiengänge (BWL und BWL/ Sozialversicherungsmanagement), ein weiterbildender Master-Studiengang (Management im Gesundheitswesen) und ein konsekutiver Master-Studiengang (Juristisches Übersetzen und Dolmetschen) erstakkreditiert. Der Bachelor- und Master-Studiengang Sicherheit und Gefahrenabwehr wurde reakkreditiert. Zum größten Teil wurden die Verfahren als Clusterakkreditierungen durchgeführt (Bündelung affiner Studiengänge zu einem Verfahren).

ECTS / Diploma Supplement

Die Hochschule erstellt die Studien- und Prüfungsordnungen auf der Basis der HRK-Empfehlungen zum European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS). Das Diploma Supplement wird allen Studierenden, die ihr Studium abschließen, automatisch und gebührenfrei ausgestellt und enthält auch englischsprachige Angaben zum Studiengang.

Da die reibungslose Anerkennung von im In- und Ausland erbrachten Studienleistungen für die Studierenden eine wesentliche Grundlage für Planung und Durchführung von Auslandsstudienaufenthalten darstellt, hat die Hochschule die Schaffung der entsprechenden Strukturen, wie ECTS-Beauftragte für jeden Studienbereich, Veröffentlichung von einschlägigen Handreichungen etc., eingeleitet. Die konsequente Anwendung der ECTS-Instrumente bei der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen wird Teil des Qualitätsmanagements der Hochschule werden.

A2.8 Zentrum für Weiterbildung

Zum Jahresbeginn 2011 kam es zu einer strukturellen und personellen Anpassung im Bereich Weiterbildung. Das Zentrum für Weiterbildung (ZfW) als zentrale Einrichtung der Hochschule und das Förderprojekt „Transferzentrum – Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt“ wurden in eine gemeinsame Leitung überführt. Hierdurch konnten eine stringendere Arbeitsweise sowie eine höhere externe und interne Sichtbarkeit erreicht werden und ein weiterer Schritt in Richtung eines abgestimmten Zusammenwirkens mit den Kompetenzzentren und dem Career Center getan werden. Der Prozess der Schaffung einer Serviceebene Wissenschaft-Wirtschaft als zentrale Anlaufstelle für Unternehmen wurde damit organisatorisch abgeschlossen und die Bereiche Transfer, Forschung, Personalservice und Weiterbildung können nun infrastrukturell zu einem zentralen Anlaufpunkt (im Sinne eines One-Stop-Shops) für die Unternehmen verknüpft werden.

Auf dem Weg zur *alleinigen Koordination und Vermarktung aller Weiterbildungsangebote der Hochschule* wurden weitere Meilensteine erreicht:

- (1) Das 2010 entwickelte Kalkulationsmodell, in welchem erstmals auch die wichtigsten Gemeinkostenarten berücksichtigt wurden, wurde für alle neuen bzw. überarbeiteten Weiterbildungsangebote angewandt. Bis Ende 2012 ist die Kalkulation aller noch fehlenden Programme vorgesehen, so dass dann der Fokus auf der Nachkalkulation liegen kann.
- (2) Im Rahmen der Kommission für Weiterbildung sowie der in jedem Semester stattfindenden Treffen aller Weiterbildungskoordinator/-innen konnten bestehende Herausforderungen und Aufgaben in den Bereichen Vermarktung (Onlinepräsenz, Messeauftritte, Printveröffentlichungen), Finanzierung (u.a. Bildungsförderung) und Qualitätssicherung (Lehrevaluation, Prozessmodelle) gemeinsam angegangen werden.
- (3) Ein weiteres wichtiges Instrument, welches in diesem Zusammenhang auf den Weg gebracht wurde, ist eine zentrale Datenbank, in der die relevanten Daten aller Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule zusammengestellt und zeitaktuell gepflegt werden können.

Die Weiterbildungsaktivitäten des ZfW lassen sich in vier Kategorien einordnen:

- (1) Weiterbildung für Unternehmen, (2) Durchführung weiterbildender Studienprogramme und -angebote, (3) Lebenslanges Lernen und (4) Weiterbildung für Hochschulmitarbeiter/-innen.

(1) Hier fanden vier Ein- bzw. Mehrtagesseminare statt, zwei davon waren exklusiv auf das beauftragende Unternehmen ausgerichtet und zwei waren offen für Vertreter verschiedener Unternehmen und Organisationen.

(2) Die zahlreichen Weiterbildungsstudiengänge der Hochschule sind i.d.R. dergestalt kalkuliert, dass eine eigene Mitarbeiterstelle für Koordinationsaufgaben mitfinanziert ist. Falls dies im Einzelfall nicht gegeben ist, kann das ZfW koordinierend tätig werden. 2011 geschah dies im Falle eines weiterbildenden Studienprogramms sowie von drei weiterbildenden Studienangeboten.

(3) In diesem Bereich lagen auch 2011 zwei etablierte Programme im Verantwortungsbereich des ZfW. Die Dritte Internationale Late Summer School der Hochschule mit über 140 teilnehmenden Studienanfänger/-innen diente der Verknüpfung von fachlichen Vorbereitungskursen, fachübergreifender und internationaler Projektarbeit und dem Kennenlernen einer neuen Umgebung im Sinne einer Willkommenskultur und wurde in Zusammenarbeit

mit den beteiligten Fachbereichen und dem International Office organisiert. Das Studium Generale, eine Angebotsreihe, die sich mit fachübergreifenden und teils berufsvorbereitenden Inhalten in erster Linie an Studierende richtet, aber als vollkalkuliertes Angebot auch externen Interessenten offensteht, wurde im akademischen Jahr 2011 von ca. 750 Teilnehmern in ca. 50 Kursen wahrgenommen. Hervorzuheben ist die neu aufgelegte und gemeinsam mit einem Partner durchgeführte Summer School für Berufsrückkehrerinnen in den MINT-Fächern, da sie auch im Hinblick auf die *Bedarfsermittlung zielgruppenspezifischer Weiterbildung* relevant war.

(4) Im Rahmen der Mitarbeiterweiterbildung organisierte das ZfW wie im Vorjahr zwei Englischkurse in Magdeburg sowie einen in Stendal.

A2.9 Bundeswettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschule“

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg den Antrag „Wissensspeicher an der Elbe“ eingereicht, der einen gemeinsamen Weiterbildungscampus skizziert. An diesem Ort soll ein konsistentes, von beiden Partnern getragenes Weiterbildungsprogramm etabliert werden, das sich auf der Basis einheitlicher Vorgaben aus verzahnten Teilangeboten der einzelnen Hochschulen und deren Partner zusammensetzt. Leider war der gemeinsame Antrag 2011 nicht erfolgreich. Derzeit arbeiten die Rektorate der beiden Hochschulen an dem Konzept des gemeinsamen Wissensspeichers weiter und bereiten somit das Gesamtprojekt vor, das bei der nächsten Bewilligungsrunde 2014 eingereicht werden wird.

A2.10 Hochschulmarketing und demographischer Wandel

Die Marketing-Aktivitäten wurden parallel zur demographischen Entwicklung in Ostdeutschland weiter ausgebaut – herausragende Maßnahme sind die Campus Days (neu: www.magdeburg-studieren.de), im Jahr 2011 erstmals mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam durchgeführt und beworben worden sind.

Die Hochschule hat sich auch 2011 am Wettbewerb der Hochschulinitiative Neue Bundesländer beteiligt und zum zweiten Mal gewonnen. Mit den 125.000 EUR wird der Wettbewerbsbeitra „Karrierewege – kennen, eröffnen, kommunizieren“ umgesetzt.

Darüber hinaus hat die Hochschule ihr Marketing im Internet, besonders im Web 2.0, aktualisiert und ausgebaut. Einige Beispiele sind www.studieren-im-gruenen.de, www.facebook.com/hsmagdeburg, www.youtube.com/user/HochschuleMagdeburg, www.issuu.com/hs_magdeburg sowie natürlich www.hs-magdeburg.de.

Um die Fachbereiche besser in die Aktivitäten einzubeziehen, fand unter Begleitung des CHE 2011 der erste zweitägige Workshop zum Hochschulmarketing auf Ebene der Fachbereiche statt.

Die traditionell erfolgreichen Maßnahmen wurden fortgeführt. 2011 präsentierte die Hochschule ihre Studienangebote auf 16 Bildungsmessen, um den überregionale Bekanntheitsgrad der Hochschule zu erhöhen. Aber auch an 15 regionalen Veranstaltungen hat sich die Studienberatung aktiv beteiligt (Aktuelle Termine finden sich unter: <https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/studienberatg/schuelerinteresse.>)

Höhepunkt in der Gewinnung so genannter Multiplikatoren zur Werbung für den Studienstandort Magdeburg war 2011 eine von der Allgemeinen Studienberatung organisierte Weiterbildungsveranstaltung für 32 „Berater für akademische Berufe“ der Agenturen für Arbeit aus Sachsen-Anhalt und Thüringen. 2011 wurden auch verstärkt Berufstätige über die vielfältigen Möglichkeiten des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung beraten. Ein besonderer Service der Studienberatung ist die Vorprüfung von Zeugnissen, mit denen aufgrund von beruflichen Aufstiegsfortbildungen ein Hochschulzugang möglich ist.

Der Anteil der Studienanfänger aus Westdeutschland stieg von 21 % auf 28 % (WS 11/12).

A2.11 Blended Learning, webbasierte Lerneinheiten

Im Jahr 2011 plante das neue Zentrum für Lehrqualität und Hochschuldidaktik (ZLH) das Förderprogramm „Ideenförderung“. Ab 2012 sollen die Lehrenden für die Implementierung ihrer Ideen zur Verbesserung von Studium und Lehre (u.a. mit Einsatz von E-Learning) eine ideelle und materielle Förderung durch den Qualitätspakt Lehre erhalten. www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/ZLH/foerderprogramm-1

A3 Forschung und Innovation

A3.1 Subsidiäre Stärkung der Schwerpunkte Forschung

Strukturelle und finanzielle Anreize seitens der Hochschule und des Landes helfen entscheidend bei der Herausbildung von Schwerpunktforschung, die den unter dem Punkt A3.3 genannten Zielsetzungen der Hochschule entspricht. So vergibt die Hochschule z.B. für die Bearbeitung von Forschungsprojekten bis zu 8 SWS Deputatsreduzierung. Beim Abschluss von Zielvereinbarungen im Rahmen der W-Besoldung werden von der Hochschulleitung Anreizmechanismen zur Einwerbung von Drittmitteln und zur Schwerpunktsetzung in der Forschung gesetzt. Als Keimzellen für Forschungsschwerpunkte sind verschiedene Struktureinheiten, wie In-Institute, An-Institute oder Kompetenzzentren an der Hochschule etabliert oder in der Entstehung begriffen (A3.5).

Um die Zusammenarbeit mehrerer Kolleginnen und Kollegen zu befördern, haben die forschungsstarken Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Industriedesign (IWID) und Wasser- und Kreislaufwirtschaft (WKW) fachbereichsbezogene Forschungskonzepte entwickelt.

Mit der Förderung des Kompetenznetzwerks für anwendungsorientierte Forschung (KAT) und der Industrielabore (IL), gibt das Land der Hochschule eine überaus wichtige strukturelle Möglichkeit gezielt Forschungskapazität aufzubauen und zu entwickeln.

A3.2 Drittmittelentwicklung

Die sich sehr positiv entwickelnde Drittmittelstatistik und Zahl der über Drittmittel Beschäftigten belegen, dass der Bereich F&E stetig ausgebaut wurde. So liegt der Anteil der Drittmittel bei durchschnittlich ca. 21.550 EUR/Prof. Der Fachbereich IWID hatte mit ca. 44.000 EUR/Prof. mit Abstand die meisten Drittmittel eingeworben. Mittel, die von außerhalb Sachsen-Anhalts eingeworben werden konnten, hatten eine Gesamthöhe von 4.687.407 EUR im Jahr 2011 und lagen damit um ca. 180.000 EUR über dem Vorjahresergebnis. Die Steigerung innerhalb von fünf Jahren betrug 260%.

Tabelle 4: Drittmittelentwicklung (ohne Land) der Hochschule in den Jahren 2006 bis 2011

Drittmittelgeber (ohne Land)	2006	2007	Haushaltsjahr 2008	2009	2010	2011	Summe (€) Gesamt
EU	375.500	276.000	114.800	115.000	88.300	59.055	1.028.655
Bund	233.700	163.900	211.700	352.700	938.000	1.020.066	2.920.056
DFG	0	0	0	0	0	0	0
AIF	86.400	118.400	129.200	217.700	526.100	927.213	2.005.013
DAAD	662.900	763.600	1.011.100	1.480.400	2.422.600	1.936.769	8.277.359
Stiftungen	51.900	40.200	21.200	5.700	44.200	200.550	363.750
Privatwirtschaft	377.200	329.000	304.300	360.400	389.600	543.774	2.304.274
Summe	1.787.600	1.691.100	1.792.300	2.531.900	4.408.800	4.687.407	16.899.107

A3.3 Ziele für die angewandte Forschung

Die Hochschule Magdeburg-Stendal misst der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung (F&E) sowie dem Wissens- und Technologietransfer (WTT) einen hohen Stellenwert bei. Dabei ist die regionale Einbindung der Hochschule eng mit dem Transfer verbunden. Um die Hochschule im Bereich F&E und WTT zu profilieren, werden von der Hochschulleitung folgende Ziele für diesen Bereich verfolgt:

- Inhaltliche und materielle Verankerung in der Lehre
- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (3. Stufe Bologna)
- Verstärkung der Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Einbindung der Hochschule in die Innovationsstrategie Sachsen-Anhalt
- Einwerben von Drittmitteln (Unternehmen, Bund, EU) zur Schaffung hochwertiger wissensintensiver Arbeitsplätze
- Regionale Wirkung und überregionale Sichtbarkeit
- Beförderung von Existenzgründungen
- Durchführung von interdisziplinären Projekten

Die meisten an der Hochschule bearbeiteten Projekte weisen einen hohen Regionalbezug auf, wobei die nationale und internationale Forschung sich aber ebenfalls immer stärker entwickelt. Die Forschungsschwerpunkte analog zu den Schwerpunkten in der Lehre und Weiterbildung in folgende Kompetenzfelder eingeordnet:

1. Innovation in Technik, Energie und Umwelt; Ressourcenschonung/Nachhaltigkeit
2. Ökonomisches Denken in Gesellschaft, Technik und Unternehmen
3. Gesundheit und Gesellschaft
4. Psycho-/Soziale Dienstleistungen
5. Anwendungsorientierte Kommunikation und Interaktion

<https://www.hs-magdeburg.de/forschung>

A3.4 Forschungsschwerpunkte zur Profilierung der Hochschule

Die Schwerpunkte bilden sich innerhalb der Fachbereiche heraus und werden von diesen definiert. Die für die Profilierung der Hochschule wichtigen Forschungsschwerpunkte ergeben sich dann, wenn Forschungsschwerpunkte der Fachbereiche mit den oben genannten Zielen im Bereich F&E und WTT der Hochschule in mehreren Punkten übereinstimmen. Für die Profilierung der Hochschule relevante Forschungsschwerpunkte wurden im Jahr 2011 erarbeitet bzw. aktualisiert. Sie sind im Folgenden nach Fachbereichen in alphabetischer Reihenfolge gelistet. Das Kompetenzfeld „Mikrowellen-ZFP“ wird als Sonderschwerpunkt entwickelt und von der Hochschule unterstützt. Dazu wurde eine entsprechend fachlich orientierte Professur „Hochfrequenztechnik/EMF“ ausgeschrieben.

Tabelle 5: Forschungsschwerpunkte der Fachbereiche

Fachbereich	Forschungsschwerpunkt
AHW	- Angewandte Kindheitswissenschaften - Rehabilitationspsychologie
BW	- Messtechnische und numerische Verifizierung von Bemessungsalgorithmen im Bauingenieurwesen - Sicherheit und Gefahrenabwehr
IWID	- Innovative Technologien, Maschinen, Komponenten und Methoden - Nachwachsende Rohstoffe / Verbundwerkstoffe - Regenerative Energien
KUM	- Funktionale Terminologearbeit - Neue Formen demokratischen Journalismus / partizipativer Journalismus
SGW	- Gesundheit und Gesellschaft - Lebenslaufbezogene Daseinsvorsorge
W	- E-Learning und E-Business-Konzepte - Existenzgründung
WKW	- Naturnaher Wasserbau und Renaturierung - Stoffstrom-, Ressourcenmanagement und Abwasserbehandlung

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungsschwerpunkte

A3.5 Entwicklung der Forschungsstrukturen

Ein Großteil der Forschungsergebnisse der Hochschule wird in Forschungszentren erarbeitet. Strukturell wird zwischen In-Instituten, An-Instituten und Kompetenzzentren unterschieden. Diese Struktureinheiten dienen der Bündelung von Kompetenzen der Professor/-innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren

In-Institut am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft

Das Institut für Wasserwirtschaft und Ökotechnologie (IWO) fasst fünf Fachgebiete des Fachbereichs zusammen. Die Forschungsbereiche werden von fünf Professoren wissenschaftlich geleitet. Die Projekte des Instituts beschäftigen

10 wissenschaftliche Mitarbeiter und 26 wissenschaftliche Hilfskräfte. Das Institut gibt die Schriftenreihe Magdeburger Wasserwirtschaftliche Hefte und einen Jahresbericht heraus.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren/in-institut-am-fb-wasser-und-kreislauf-wirtschaft

Kompetenzzentrum Frühe Bildung (KpZFB) (im Aufbau)

Die Einrichtung des KpZFB ist in den Zielvereinbarungen zwischen Hochschule und Land enthalten. Der Antrag für das Kompetenzzentrum wurde 2011 in die Endfassung gebracht. Das KpZFB wird als In-Institut mit einer durch das Land bereitgestellten Anschubfinanzierung jährlich mit zwei Professuren und zwei Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen im Jahr 2012 zu gegründet.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren/kompetenzzentrum-fruehe-bildung

Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung

Das vom Land geförderte und landesweit an allen Fachhochschulen etablierte Netzwerk, fokussiert sich auf zwei Aufgaben. Diese sind die Beförderung des Wissens- und Technologietransfers (WTT) und der Aufbau transferrelevanter Forschungskompetenzen in Form von KAT-Kompetenzzentren an den Fachhochschulen des Landes. Die erfolgreiche Arbeit in 2011 spiegelt sich in dem, auf der KAT-Webseite zum Download bereitstehenden, KAT-Bericht 2011 wieder.

www.kat-netzwerk.de

Projektentwicklungsservice und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den Aufgaben des KAT-Services gehören: Verbesserung der Drittmittelfähigkeit der Hochschule, speziell in Programmen des Bundes und der EU, Beförderung von F&E für regionale KMU durch Beratungen, Studien und Voruntersuchungen, Verbesserung der Wahrnehmbarkeit der Transferleistungen durch einen Online-Auftritt, Printmedien (Flyer, Newsletter), Messen und Veranstaltungen, Vernetzung der Kompetenzen der Hochschulen/Universitäten und Kooperation und regelmäßiger Austausch mit anderen Technologiemittlern wie z.B. der Technologietransfer und Innovationsförderung Magdeburg GmbH (tti) oder dem Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft e.V. (RKW) in Sachsen-Anhalt.

www.hs-magdeburg.de/forschung/technologie-und-wissenstransferzentrum/kompetenznetzwerk-kat

KAT-Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe/Ingenieurwissenschaften

An der Hochschule Magdeburg-Stendal wurde das KAT-Kompetenzzentrum Nachwachsende Rohstoffe / Ingenieurwissenschaften etabliert. Hier wurde in den letzten fünf Jahren Forschungskompetenz im innovativen Gebiet der Biowerkstoffe aufgebaut. Im KAT-Kompetenzzentrum waren im Jahr 2011 sechs wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und vier wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Die finanzielle Ausstattung beträgt 300.000 EUR pro Jahr. Die Hochschule unterstützt das KAT-Kompetenzzentrum zusätzlich mit 80.000 EUR jährlich.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren/kompetenzzentrum-nachwachsende-rohstoffe-ingenieurwissenschaften

Industriellabore (IL)

Die Industriellabore zeichnen sich durch ein hohes Forschungspotential durch die Kompetenzbündelung in Schwerpunktbereichen aus. Ein wichtiges Ziel der Industriellabore ist die Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses in die Projektbearbeitung und das Kennenlernen von innovativen, praktischen Verfahren und Geräten. Durch gezielte praxisnahe Projektarbeit erfolgt eine effektive Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. In den Industriellaboren waren im Jahr 2011 sechs wissenschaftliche Mitarbeiter/innen und sechs wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt. Die finanzielle Ausstattung beträgt 236.000 EUR pro Jahr, die aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bereitgestellt werden. Sie erstellen einen jährlichen Tätigkeitsbericht.

Die mit Unterstützung des KAT-Kompetenzzentrums und der Industriellabore zusätzlich zur Grundfinanzierung eingeworbenen Drittmittel betrugen 1.747.000 EUR im Jahr 2011.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren/industriellabore

Kompetenzzentrum Gesundheit (im Aufbau)

Zum Aufbau des Kompetenzzentrums Gesundheit wird von der Hochschule eine Anschubfinanzierung in Höhe von 90.000 EUR pro Jahr bereitgestellt. Mit der Finanzierung wird ein Kompetenz-Büro etabliert, das bis Ende 2013 verschiedene Meilensteine erreichen soll, um dann eine Finanzierung aus eingeworbenen Drittmitteln zu erreichen.

Das Kompetenzzentrum beschäftigte zu Beginn einen wissenschaftlichen Mitarbeiter und eine wissenschaftliche Hilfskraft. Es erstellt einen jährlichen Tätigkeitsbericht.

www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/kompetenzzentrum-gesundheit

Forschungs- und Entwicklungszentrum Magdeburg (FEZM)

Das FEZM bietet eine hervorragende Möglichkeit, Wissenschaft und Wirtschaft eng miteinander zu verknüpfen. Dies befördert besonders die Einwerbung von Drittmittelprojekten an der Hochschule. Die Hochschule strebt eine langfristige und stabile Kooperation in mit dem FEZM an.

Das FEZM befindet sich mehrheitlich im Besitz der Stadt Magdeburg. Die Hochschule Magdeburg-Stendal ist mit 19,9% beteiligt.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren/forschungs-und-entwicklungszentrum-magdeburg

An-Institute der Hochschule

Mit der Hochschule arbeiten momentan elf An-Institute in den Bereichen Forschung, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und wissenschaftliche Weiterbildung zusammen. Es handelt sich dabei ausnahmslos um von Professorinnen und Professoren der Hochschule mitgegründete und mitgeleitete Institutionen. An-Institute haben einen positiven Einfluss auf die grundständige Lehre und die Ausstattung der Hochschule. Die Hochschule evaluiert momentan die Leistungsfähigkeit aller ihrer An-Institute. Im zweiten Quartal 2012 wird eine Auswertung der Evaluation vorliegen.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungszentren/an-institute

Forschungsbericht

Der Forschungsbericht der Hochschule wird jährlich in Zusammenarbeit mit dem Landesportal Forschung und Innovation erstellt und im Internet zum Download bereitgestellt. Hervorzuheben ist im Projektbereich vor allem, dass das Projekt MDE4 Energieeffiziente Stadt Magdeburg, das mit einem Volumen von 1,4 Mio. EUR und einer Laufzeit von fünf Jahren das zweitgrößte Forschungsprojekt darstellt, das bis jetzt an der Hochschule bearbeitet wurde, im April 2011 gestartet ist.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungsberichte

A3.6 Unterstützung WZW-Plattform Nachwuchswissenschaftler/innen für Sachsen-Anhalt

Die Hochschule unterstützt aktiv kooperative Promotionsverfahren. Im Jahr 2011 wurden acht Promovenden/-innen von Hochschulprofessor/-innen in kooperativen Promotionsverfahren betreut, davon sieben außerhalb des Landes Sachsen-Anhalt und ein Promovend an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

A3.7 Qualitätssicherung in der Forschung

Durch die Kommission für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer wird eine Ordnung zur Wahrung der guten wissenschaftlichen Praxis erarbeitet.

A3.8 Konzepte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses / Kooperativen Promotionsverfahren

Zur Unterstützung kooperativer Promotionsverfahren wurde im Jahr 2011 an zwei Promovierende ein Graduiertenstipendium nach Graduiertenförderungsgesetz vergeben. Insgesamt wurden neun kooperative Promotionen abgeschlossen. Weiterhin konnten 22 hervorragende Studierende mit einem Deutschlandstipendium gefördert werden.

www.hs-magdeburg.de/forschung/promotionsstipendium

www.hs-magdeburg.de/forschung/deutschlandstipendium

A3.9 Wissens- und Technologietransfer

Die verstärkte Ausrichtung hin zu Praxispartnern, ist ein erklärtes Ziel der Hochschule und ein Schlüsselement bei der Positionierung im sich wandelnden Markt für Angebote der Wissenschaft an Unternehmen, Institutionen und Politik. Den Praxispartnern der Hochschule eine zentrale Ansprechstelle anzubieten, ist ein wichtiger Baustein um den Service-

gedanken in der Hochschule weiter zu stärken und zu verfestigen. Zu der etablierten Serviceebene Wissenschaft-Wirtschaft, gehören der Transferbereich des Kompetenznetzwerks für Angewandte und Transferorientierte Forschung (KAT), das Zentrum für Weiterbildung (WB), der Career Service (CS) und das Technologie- und Wissenstransferzentrum (TWZ). Durch die enge Zusammenarbeit und die Ansiedlung im FEZ ist es möglich, angewandte Forschung und Entwicklung, forschungsnahe Dienstleistungen, wissenschaftliche Weiterbildung und Absolventenvermittlung aus einer Hand anzubieten. Somit wird der Zugang zur Hochschule für die Praxispartner erheblich vereinfacht. Der nächste Schritt zur Integration der Services besteht in der Etablierung eines Customer-Relationship-Managementsystem für die Serviceebene. Die Umsetzung wurde in 2011 vorbereitet und wird durch den prämierten Beitrag der Hochschule bei der Ausschreibung „Karrierewege kennen – eröffnen – kommunizieren“ in 2012 umgesetzt.

www.hs-magdeburg.de/forschung/technologie-und-wissenstransferzentrum

A3.10 Kooperationsprojekte Wirtschaft / Landesportal Forschung und Innovation

An der Hochschule werden vielfältige Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft durchgeführt, die in vielen Fällen durch die KAT-Initiative forciert werden. Die Kooperationsprojekte mit der Wirtschaft können dem „Landesportal Forschung und Innovation“ und dem „KAT-Bericht“ entnommen werden.

www.hs-magdeburg.de/forschung/forschungsprofil/forschungsprojekte

A3.11 Entwicklung der Existenzgründungen

Um technologiegetriebene Existenzgründungen aus Hochschulen zu befördern, wurde von der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, der Hochschule Harz und der Hochschule Magdeburg-Stendal das Gründungsnetzwerk TEGSAS beantragt und vom Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft zu Anfang 2012 genehmigt. Es werden ca. 12 nachhaltige technische Existenzgründungen bis Ende 2013 angestrebt. Die Hochschule stellt im Forschungs- und Entwicklungszentrum Magdeburg einen Kreativraum für Gründungen zur Verfügung. Somit sind die Gründungsaktivitäten vollständig in die Serviceebene Wissenschaft-Wirtschaft integriert.

www.hs-magdeburg.de/forschung/technologie-und-wissenstransferzentrum/existenzgruenderberatung

A4 Internationalisierung

A4.1 Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Realisierung der Internationalisierungsstrategie

1. Entwicklung der ausländischen Studierendenzahlen

Bundesweit liegt der Anteil der ausländischen Studierenden im Durchschnitt an Fachhochschulen bei etwa 6,3%. An der Hochschule Magdeburg-Stendal waren es zum WS 2010/11 etwa 4,0%. Zum WS 2010/11 waren 286 ausländische Studierende, inklusive 206 Bildungsausländerinnen² für ein vollständiges Studium an der Hochschule Magdeburg-Stendal immatrikuliert. Im akademischen Jahr 2010/11 besuchten 77 Austauschstudierende im Rahmen von Partnerschaftsprogrammen die Hochschule Magdeburg-Stendal.

2. Studierendenmobilität

Seit Mitte der 90er Jahre nimmt die Hochschule einen Spitzenplatz unter allen Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt bei den Erasmus-Auslandspraktika in EU-Ländern ein: Im akademischen Jahr 2010/11 konnte die Hochschule mit 70 geförderten Erasmus-Studierenden auf einen beachtlichen sechsten Platz in der gesamtdeutschen Statistik vorrücken (Vorjahr: Platz 7).

http://eu.daad.de/imperia/md/content/eu/downloads/erasmus/publikationen/era_statistikband_2010-11_final.pdf

3. Drittmittelinwerbung für Internationalisierung

Neben den Erasmus-Mitteln zur Auslandsmobilität konnte die Hochschule Magdeburg-Stendal weitere Mittel zur Durchführung von internationalen Aktivitäten einwerben.

Tabelle 6: Drittmiteinnahmen für Internationalisierung

ERASMUS-Programm 2010/11	165.762,00 EUR
DAAD-Programm Promos ³	26.965,00 EUR
DAAD-Stipendien- und Betreuungsprogramm (STIBET)	8.007,44 EUR
DAAD-Mittel (Erprobung Doppelstudiengang Kuba)	22.298,62 EUR
DAAD-Preis (Ausländischer Studierende)	1.000,00 EUR
Mittel des Kultusministeriums	7.309,26 EUR
Gesamteinnahmen für die German Jordanian University	1.736.802,24 EUR
Insgesamt:	1.968.144,52 EUR

4. Qualitätssicherung

4.1 Absolventenbefragung

Zur Qualitätssicherung wurde in der Absolventenbefragung 2010/11 auch der Internationalisierung einen Fragenteil gewidmet. Von 693 Befragten haben im Durchschnitt 34 Prozent einen Auslandsaufenthalt während ihres Studiums absolviert. Ein Viertel der Befragten gab an, eine sehr gute bis gute Vermittlung von fachbezogenen englischen Fremdsprachenkenntnissen innerhalb des Studienfach erhalten zu haben.

www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorentw/projekte-qualitaetssicherung/absolventen/absolventenbefragung-2010-11

4.2 HRK-Audit Internationalisierung von Hochschulen

Zur Analyse und Optimierung ihrer internationalen Aktivitäten nimmt die Hochschule Magdeburg-Stendal als einzige Hochschule des Landes Sachsen-Anhalt am HRK-Audit „Internationalisierung von Hochschulen“ teil. Der Auditprozess läuft von Oktober 2011 bis November 2012 und wird von einer Projektleitungsgruppe aus Vertreter/innen der Hochschulleitung, aller Fachbereiche, der zentralen Einrichtungen, des International Office sowie der Studierenden begleitet.

www.audit-international.hrk.de

² BildungsausländerInnen sind Studierende, die ihre Hochschulreife außerhalb Deutschlands erworben haben und in Deutschland studieren.

³ Promos: DAAD-Programm zur Steigerung der Mobilität von deutschen Studierenden

4.3 Rektoratsbeauftragte und Kommission für Internationale Angelegenheiten (KIA)

Zur Qualitätssicherung tragen die Rektoratsbeauftragte für Internationalisierung und die Senatskommission für Internationale Angelegenheiten (KIA), die für die strategische Ausrichtung und die Verwaltung der Internationalisierungsmittel zuständig sind.

www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorstl/KIA

5. Verbesserung der Service- und Infrastruktur

5.1 Summer Schools

Seit 2000 werden Summer Schools für ausländische Studierende organisiert, die mit Informationsveranstaltungen, Spracheinstufungstests und Exkursionen das Interesse der TeilnehmerInnen an der Hochschule und an der Region wecken sollen. 2011 kamen 26 Studierende zur Summer School an den Hochschulstandort Stendal, 19 an den Standort Magdeburg (Summer School German Jordanian University und USA).

5.2 Late Summer School 2011

Um deutschen und internationalen StudienanfängerInnen einen guten Start in das Studium zu ermöglichen, bot die Hochschule vom 19.09. bis 01.10.2011) erneut eine Late Summer School auf dem Campus Magdeburg an, die gemeinsam vom Zentrum für Weiterbildung, dem International Office und den beteiligten Fachbereichen konzipiert wurde. 137 StudienanfängerInnen nahmen teil, davon 28 ausländische Studierende.

www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/angebote/LSS

5.3 Studentische Projekte

Für eine schnellere und bessere Eingewöhnung in den Studienalltag vermittelt das studentische Projekt „Ferndurst & Wissensweh“ studentische und erwachsene Paten an internationale Studierende. Zudem lädt das Tutorium Internationales zu einem aktiven Austausch zwischen deutschen und ausländischen Studierenden ein, u. a. bei einem selbst organisierten Länderabend, thematischen Seminaren und Ausflügen.

5.4 Verbesserung der personellen Ausstattung

Im Oktober 2011 nahm das neue Zentrum für Lehrqualität und Hochschuldidaktik (ZLH), gefördert durch das Bundes-Länder-Programm „Qualitätspakt Lehre“, seine Arbeit an der Hochschule auf. Eines der Ziele des ZLH ist die Steigerung und Erleichterung der Mobilität von Outgoings und Incomings. Dafür ist aus den Projektmitteln ab Sommer 2012 eine 0,5-Stelle im Förderzeitraum bis September 2016 vorgesehen.

www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtung/ZLH

5.5 Weiterbildung für Hochschulangehörige

Um die fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenz der Lehrenden und der MitarbeiterInnen zu verbessern bietet die Hochschule über ihr Zentrum für Weiterbildung (ZfW) Sprach- oder Sprachintensivkurse im Rahmen des Studium Generale an. Dazu zählten u.a. Mitarbeiterkurse in Englisch für Anfänger und Fortgeschrittene (WS 2010/11: 18 TeilnehmerInnen; SS 2011: 22 TeilnehmerInnen, davon fünf am Standort Stendal)

www.hs-magdeburg.de/weiterbildung/angebote/mitarbeiterweiterbildung

6. Entwicklung von internationalen Studiengängen

Im Jahr 2011 waren im internationalen Studiengang EUMASLI (European Master in Sign Language), dem Europäischen Master in Gebärdendolmetschen am Fachbereich Sozial- und Gesundheitswesen, sechs Studierende (davon zwei Bildungsausländer/innen) eingeschrieben.

www.hs-magdeburg.de/fachbereiche/f-sgw/master/eumasli

Zum WS 2012/13 sollen weitere internationale Studiengänge starten:

- Master-Studiengang Fachübersetzen Arabisch/Deutsch/Englisch (DAAD-gefördert) am Fachbereich Kommunikation und Medien, Double-Degree-Programm gemeinsam mit der German Jordanian University (GJU) in Amman (Jordanien)
- Internationaler Bachelor-Studiengang Wasserwirtschaft (DAAD-gefördert) am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft, Double Degree-Programm mit der kubanischen Universität Holguin „Oscar Lucero Moya“ (UHOLM)
- Binationaler Master-Studiengang Juristisches Übersetzen und Dolmetschen am Fachbereich Kommunikation und Medien, weiterbildender Master-Studiengang in Französisch, Englisch und Deutsch, voraussichtlicher Start: WS 2013/14
- Master-Studiengang Hydraulic and Environmental Engineering (DAAD-gefördert) am Fachbereich Wasser- und Kreislaufwirtschaft, englischsprachiges Double-Degree-Programm in Kooperation mit Universitäten im Ausland (Spanien, Chile, Frankreich, Großbritannien)
- International Journalism and Media Management, Bachelor (DAAD-gefördert) am Fachbereich Kommunikation und Medien, Double-Degree Bachelor-Studiengang mit der Latvijas University in Riga (Lettland)

A4.2 Stabilisierung des Projektes Deutsch-Jordanische-Universität (GJU) und Unterstützung durch das Land / die Stadt

1. Deutsch-Jordanische Universität (GJU)

Die Hochschule ist seit 2004 Trägerin der German Jordanian University (GJU) in Amman und damit des wohl bedeutendsten Bildungsexportprojekts der Bundesregierung. Sie ist dabei als administrierende Institution für alle von Deutschland finanzierten Maßnahmen an der GJU tätig und hat zudem die Federführung im Konsortium von ca. 70 beteiligten Hochschulen der Bundesrepublik inne. Projektleiter auf der deutschen Seite ist der Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) im Rahmen des Programms „Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland“ gefördert.

Die Hochschule konnte 2011 erfolgreich die Aufstockung der GJU-Drittmittelförderung durch den DAAD um insgesamt 363.000 EUR beantragen. Die Mittel waren durch die steigenden Studierendenzahlen und damit einhergehende Strukturänderungen an der GJU notwendig. So konnte die Zahl der geförderten Deutschlehrer von bisher 11 auf 25 erhöht werden, was insbesondere dem Deutschlandbezug, neben dem Fachhochschulkonzept einer der integralen Bestandteile der GJU Philosophie, zugutekommt. Mit 2600 Studierenden im Wintersemester 2011/12 erweist sich das Fachhochschul-konzept weiterhin als Erfolgsmodell. Mit einem Studierenden/Lehrenden Verhältnis von 14,5 gehört die GJU zu den besten Universitäten des Landes.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal trug mit der Finanzierung von Flying Faculty Einsätzen im Bereich Fachübersetzen sowie den Ingenieurwissenschaften, einem Train the Trainer Aufenthalte im Institut für Industriedesign und mit der Förderung von 326 Stipendiaten sowie von insgesamt 42 Mitarbeitern in Amman entscheidend zur Stabilisierung der GJU bei. <http://www.german-jordanian.org>

2. Internationale Vernetzung auf EU-, Landes- und Stadtebene

2.1 Förderung von internationalen Forschungsprojekten durch das EU-Hochschulnetzwerk

Gemeinsam mit allen Hochschulen des LSA hat die Hochschule Magdeburg-Stendal 2011 das durch das Land geförderte EU-Hochschulnetzwerk Sachsen-Anhalt gegründet. Das Netzwerk unterstützt Wissenschaftler/innen durch Information, Antragsberatung und Projektmanagement bei der Einwerbung und Verwendung von EU-Fördermitteln für Forschung und Innovation zu unterstützen. Vom Projektbüro und über eine im Forschungs- und Entwicklungszentrum Magdeburg (FEZM) angesiedelte Außenstelle an der Hochschule erfolgt die Betreuung der Antragsteller.

2.2 Vernetzung der Hochschule mit der Landeshauptstadt Magdeburg und ihren Partnerstädten

Die Hochschule hat sich am Städtepartner-Kongress der Landeshauptstadt Magdeburg im November 2011 beteiligt und hält enge Verbindungen zu der Beauftragten für deutsch-französische Angelegenheiten in Sachsen-Anhalt (Sitz in der Staatskanzlei).

A5 Gleichstellung von Männern und Frauen in der Wissenschaft

A5.1 Gleichstellungsaspekte bei der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses

Im Jahr 2011 beschäftigte sich die Hochschule Magdeburg-Stendal mit der Gestaltung von Berufungsverfahren unter Gleichstellungskriterien. Es wurde ein Workshop zur Berücksichtigung von Gender- und Familienaspekten im Berufungsprozess durchgeführt, dessen Ergebnisse im Anschluss in den Berufsleitfaden eingeflossen sind.

Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Absolventinnen aus MINT-Fächern war die Teilnahme am Mentoring-Programm MeCoSa verortet an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, möglich. Im Jahr 2011 nutzten zwei Studentinnen das Nachwuchsprogramm aktiv. Zusätzlich wurde das Coaching-Programm „Hochschulwissen für Gipfelstürmerinnen“ für Absolventinnen, Masterstudentinnen und angehende Promovendinnen aus MINT-Fächern an der Hochschule Magdeburg-Stendal als Unterprogramm von MeCoSa angeboten. Die Programmmodule (Visuelle Kommunikation, Wissenschaftlich Präsentieren, Wissenschaftlich Arbeiten) waren jeweils mit 15 Teilnehmerinnen ausgebucht. Darüber hinaus beteiligte sich die Hochschule aktiv am Zukunftstag für Mädchen und Jungen und bot mit dem „Herbstkurs für Mädchen“ sowie der „MINT Summer School“ weitere Orientierungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten für Frauen in den MINT-Bereichen an.

A5.2 Familienfreundliche Hochschule

Mit der Schaffung einer Koordinationsstelle für Familiengerechtigkeit und Chancengleichheit (50%) treibt die Hochschule die Realisierung von Familienfreundlichkeit weiter voran. Die Stelleninhaberin koordiniert die Umsetzung der Zielvereinbarungen des audits familiengerechte hochschule. Durch die Besetzung wurde für beide Standorte eine Anlaufstelle und Beratungsinstanz für Studierende und Beschäftigte mit Familienpflichten geschaffen.

Neben dem Ausbau einer familienfreundlichen Infrastruktur (Wickelplätze) wurde der Internetauftritt „Hochschule und Familie“ mit umfassenden Informationen gestaltet. In einer Arbeitsgruppe wurde mit der Ausarbeitung flexibler Arbeitszeitmodelle (Gleitzeit, Vertrauensarbeitszeit, alternierende Telearbeit) für Beschäftigte begonnen.

In Gesprächen mit allen Dekaninnen und Dekanen wurden die Fachbereichsleitungen für das Themengebiet sensibilisiert und spezifische Probleme erhoben. Im Rahmen eines Modellprojekts zur familienfreundlichen Lehrplanung wurden mit Lehrenden und Studierenden des Fachbereichs Sozial- und Gesundheitswesen Möglichkeiten zur besseren Vereinbarkeit von Studium und Familie diskutiert. Die Erprobung verschiedener Maßnahmen startete im WS 2011/12.

<https://www.hs-magdeburg.de/service/hochschule-und-familie>

A6 Autonomie und Neue Steuerung

A6.1 Modell der Neuen Steuerung (NSM)

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat mit zunehmender Hochschulautonomie die Steuerungsinstrumente zur Verwendung der finanziellen Mittel, Stellen und Flächen ausgebaut. Ausgaben für Angestellte und Beamte werden ebenso wie die Bewirtschaftungskosten und Baumittel zentral verwaltet. Jährlich wird den Fachbereichen etwa 10% des Budgets zur eigenverantwortlichen Verwendung über die seit 2007 existierende LoM (Vgl. hierzu: Bericht über die konzeptionelle Anlage und die Nutzung der Instrumente der Selbststeuerung an der Hochschule Magdeburg-Stendal S. 6ff www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/Bericht_zur_Selbststeuerung.pdf) verteilt. Diese Mittel umfassen z.B. die Ausgaben für Lehraufträge, die Investitionsausgaben, die kompletten Sachausgaben der Fachbereiche.

Die Besetzung frei werdender Stellen an der Hochschule erfolgt nur in Absprache mit der Hochschulleitung. Im Bereich der Lehrenden wird eine Prioritätenliste aufgestellt, die neben den Erfordernissen der Lehre auch die der Forschung berücksichtigt. Augenblicklich schreibt die Hochschule Professuren nur noch für einen Zeitraum von drei Jahren aus, so dass diesbezüglich eine zusätzliche Qualitätssicherung nach der Berufung möglich ist. Seit Einführung der W-Besoldung werden diesbezüglich auch Zielvereinbarungen mit allen Professorinnen und Professoren abgeschlossen. Der aufwändige Prozess der Evaluation erfolgt im Zusammenspiel mit den Dekaninnen bzw. Dekanen und der Hochschulleitung. Ebenso findet eine regelmäßige Überprüfung der Lehrauslastung der hauptamtlich Lehrenden statt.

Die Erfüllung der Zielzahlen bezüglich der Studierenden (Planzahlen: 1.050 Studienanfänger/innen in den Bachelorstudiengängen, 3.500 Studierende) wird mittels des internen Kapazitätsmodells (Vgl. hierzu: Bericht über die konzeptionelle Anlage und die Nutzung der Instrumente der Selbststeuerung an der Hochschule Magdeburg-Stendal S. 33f (www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/Bericht_zur_Selbststeuerung.pdf)) gesteuert. Hierdurch wird gewährleistet, dass die zur Verfügung stehenden Lehrstunden optimal in der curricularen Planung verwendet werden können. Genehmigungen von neuen oder Änderungen von bestehenden Studiengängen werden nur erteilt, wenn geprüft worden ist, ob die Ressourcen ausreichend sind. Dieses Modell bildete neben anderen Daten auch einen Ausgangspunkt für die Ermittlung der Flächenbedarfe der einzelnen Bereiche, die dann in eine Leistungsorientierte Flächenvergabe münden. Die Forschungsverfügungsflächen der Hochschule werden befristet, forschungsbezogen und bedarfsgerecht vergeben.

Wie in den letzten Berichten bereits dargestellt, arbeitet die Hochschule an einem Flächenmodell, das sich inhaltlich an die Flächenermittlung des MK zur Strukturreform anlehnte. Im Rahmen einer notwendigen Neubewertung der Ausstattungsrichtwerte der einzelnen Bereiche für die interne Mittelverteilung durch die HIS-GmbH wurden auch die Flächenbedarfe nach aktuellen Standards und Methoden auf Basis der Zielzahlen berechnet. Die HIS-Ergebnisse zu Ausstattungsrichtwerten wurden erstmalig für die Mittelverteilung (LoM) des Jahres 2011 genutzt. Die Ergebnisse dieser HIS-Bewertung zum Flächenbedarf fließen ein in das Benchmarking zwischen den Dezernaten Technik/Bau/Liegenschaften der Hochschulen des Nordverbundes (Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Hochschule Harz und Hochschule Magdeburg-Stendal). Dort wird mit Unterstützung der HIS-GmbH an einem einheitlichen Bonus / Malus – Verfahren für alle 3 Einrichtungen gearbeitet. Die Hochschule Magdeburg-Stendal verfügt bereits über hervorragende Voraussetzungen für das Flächenmanagement. Alle genutzten Flächen sind im Programm coniectFM entsprechend definiert (RNA) und den Nutzer/-innen (Kostenstellen und Kostenträgern/Projekten) zugeordnet.

Energiemanagement

In enger Kooperation mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurde Ende 2010 ein gemeinsamer Energiemanager eingestellt. Er führte 2011 eine erste Energieeinsparkampagne „Change“ durch, bei der u.a. abschaltbare Steckdosenleisten verteilt wurden. Ziel ist es, das Energiebewusstsein bei den Mitarbeiter/-innen und Studierenden zu stärken und somit Elektro- und Wärmeenergie einzusparen. Durch den Energiemanager wird ein Modell zur Umlage der Medienkosten auf die Nutzer/innen erarbeitet.

A6.2 Entwicklungsstand der Instrumente der internen Selbststeuerung

Kalkulation von wirtschaftlicher Tätigkeit

Auf Grund der Anforderungen des EU-Gemeinschaftsrahmens für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation sind die Hochschulen verpflichtet, ihre wirtschaftlichen Tätigkeiten zu Marktpreisen oder Vollkosten anzubieten. Eine *Trennung der Kosten der wirtschaftlichen Projekte von den Kosten der hoheitlichen Aufgaben* ist gefordert. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe aller staatlichen Hochschulen im Land und unter Beratung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG wurde ein für alle Hochschulen einheitliches Kalkulationsschema für die Auftragsforschung und die forschungsnahen Dienstleistungen entwickelt und von der KPMG zertifiziert. Mit diesem Kalkulationsschema können die Wissenschaftler sowohl ihre Einzel- als auch die Gemeinkosten der Projekte komfortabel kalkulieren. Unterstützt werden sie dabei durch ein Anwenderhandbuch. Das Kalkulationsschema wurde zum 01.01.2011 an der Hochschule Magdeburg-Stendal verbindlich eingeführt.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal hat für sich unter der Regie des Weiterbildungsbeauftragten der Hochschule ein zweites *Kalkulationsschema für die Kalkulation von Weiterbildungsangeboten und -studiengängen* erarbeitet. Dies wird bereits für neu eingeführte Weiterbildungsangebote genutzt. Die bestehenden Angebote werden im Laufe des Jahres 2012 nachkalkuliert. Die Stundensätze der Gemeinkosten für beide Kalkulationen werden einmal jährlich vom Controlling aktualisiert. Basis dafür sind die Eingangsdaten der Kosten- und Leistungsrechnung.

Die Konzeption der *Kosten- und Leistungsrechnung* (KLR) wird derzeit überarbeitet, um die von der EU geforderte Trennungsrechnung zur wirtschaftlichen Tätigkeit in den Ergebnissen der KLR abbilden zu können.

Facility Management

Gemeinsam mit der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg führt die Hochschule seit 2005 das System coniectFM ein. Das Flächen- und Raummanagement und das Instandhaltungs- und Störungsmanagement werden derzeit über das System bearbeitet. Seit 2011 werden sämtliche wartungsrelevante Anlagen erfasst und die Daten in das System eingepflegt.

Durch den Abschluss der Kooperationsvereinbarung „Nordverbund“ durch die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, die Hochschule Harz und die Hochschule Magdeburg-Stendal im Jahr 2011 wird die Zusammenarbeit im Bereich des Facility Managements weiter vertieft und koordiniert. In diesem Zuge führt auch die Hochschule Harz das System coniectFM ein.

2011 wurde das Benchmark aller Hochschulen des Landes im Bereich des Facility Managements weitergeführt.

A6.3 Qualitätsmanagement

Eine an Mengengrößen orientierte Hochschulsteuerung (LoM) kann in Konflikt mit qualitativen Standards geraten. Deshalb hat die Hochschule in den letzten Jahren ihr Qualitätssicherungs-System (Grundlagen des Qualitätsmanagements an der Hochschule Magdeburg-Stendal) aufgebaut. Als Informationsquelle dienen die Ergebnisse aus Studierendenbefragungen zur Qualität von Studium und Lehre (Studienqualitätsmonitor), aus der Absolventenbefragung, der Lehrevaluation, der Abbrecherbefragung und den CHE-Hochschulrankings. Neben diesen Befragungsergebnissen, die auch im Hochschulmarketing Verwendung finden, werden auch aus der Studierendenstatistik berechnete Kennzahlen für die Qualitätssicherung verwendet. (Siehe auch das nächste Kapitel A.6.4)

Besonderes Augenmerk legt die Hochschule auf die Entwicklung der Abbrecherquote und die Analyse der Gründe. Mittlerweile liegt ein Stichprobenumfang von 150 vor. In diese Untersuchung fließen dann auch die Daten der Exmatrikulationsstatistik und die Verbleibsquoten ein. Die Daten für die Ursachen des Studienabbruchs an der Hochschule Magdeburg-Stendal unterscheiden sich mit einer Ausnahme kaum von denen für alle Hochschulen (Vgl. Heublein, U., Hutzsch, C., Schreiber, J., Sommer, D. & Besuch, G. (2009): Ursachen des Studienabbruches in Bachelor- und In herkömmlichen Studiengängen, S. 17 ff./ bundesweite Befragung von Exmatrikulierten 2007/08). Motive wie berufliche Neuorientierung werden von Studierenden der Hochschule mit 19,5% wesentlich häufiger genannt als bundesweit (8%), wobei hierbei nicht Probleme der Finanzierung des Studiums gemeint waren, sondern der Wunsch, eigenes Geld zu verdienen.

Die Ergebnisse der Zusammenarbeit mit der HIS-GmbH bezüglich der Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements (In der Smitten, S. & Jaeger, M. (2010): Weiterentwicklung des Qualitätsmanagements in Studium und Lehre an der Hochschule Magdeburg-Stendal. HIS-Projektbericht (unveröffentlicht)) sind in zwei weiteren Veröffentlichungen (1. Michael Jaeger, Susanne In der Smitten: Weiterentwicklung des hochschulinternen Qualitätsmanagements mit dem Studienqualitätsmonitor, in: HIS Magazin, Ausgabe 1/2011, Hannover), auch unter:

<https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/leitung/prorentw/projekte-qualitaetssicherung/his-beitrag>

und 2. Michael Jaeger, Susanne In der Smitten, Wolfgang Patzig, Jürgen Brekenkamp: Von der Qualitätsmessung zum Qualitätsmanagement-System – Die Entwicklung eines Vorgehensmodells an der Hochschule Magdeburg-Stendal: Wissenschaftsmanagement 2012 Juli/August, S. 39ff dargestellt.)

Eine endgültige Entscheidung für die organisatorische und institutionelle Regelung für das Qualitätsmanagement steht noch aus, was dem Umstand geschuldet ist, dass das Zentrum für Lehrqualität und Hochschuldidaktik (Qualitätspakt Lehre) sich noch im Aufbau befindet.

A6.4 Transparenz

Den Dekanaten werden monatlich Budgetübersichten und eine Balanced-Scorecard zugesandt, aus denen alle wichtigen Steuerungsdaten ersichtlich sind. Ebenso erhalten die Fachbereiche eine Übersicht wichtiger Qualitätskennzahlen aus der Lehrevaluation, dem CHE-Ranking, dem Studienqualitätsmonitor, der Abbrecherbefragung und insbesondere der Absolventenbefragung.

Darüber hinaus erhalten die Fachbereiche in jedem Semester Übersichten zu den Verbleibsquoten aller Bachelor-Studiengänge, ihren Soll-Ist-Zahlen, ihren Absolventen in der Regelstudienzeit sowie für jeden Studiengang Zeitreihen zur Entwicklung ihrer Studierenden, Bewerber/-innen, Anfänger/-innen und Absolvent/-innen. Darüber hinaus stehen den Fachbereichen die Daten aus der leistungsorientierten Mittelverteilung auch im Längsschnitt-Vergleich zur Verfügung. Diese Daten werden regelmäßig in den Treffen mit den Dekaninnen und Dekanen sowie in den entsprechenden Senatskommissionen diskutiert.

B Finanzausstattung

B1 Planung und Verwendung der Mittel

Der Wegfall der Ausgleichrücklage ab dem Jahr 2011 bedeutete, dass der Hochschule im Verhältnis zum Jahr 2010 ein um rund 890.000 EUR geringeres Budget zur Verfügung stand. Der Hochschule ist es aber gelungen, auf der Grundlage der indikatorbasierten leistungsorientierten Mittelverteilung das ursprüngliche Leistungsbudget um 197.800 EUR zu erhöhen. Weiterhin standen zusätzliche Mittel aus dem Hochschulpakt 2020 zur Verfügung.

Bei der Aufstellung des Wirtschaftsplanes 2012/2013 blieb der Hochschule aber nichts anderes übrig, als eine Unterauslastung des Stellenplanes mit durchschnittlich 10 WHP-Stellen zu planen, die bei der Überlastsituation der Hochschule in der Lehre zu Qualitätseinbußen führen und auch die Forschung negativ beeinflussen kann. Mit den in den Zielvereinbarungen vereinbarten Mitteln kann die Hochschule dauerhaft bei diesen Einbußen nicht bewirtschaftet werden. Dies zeigt sich beim Betrachten der Ist-Ausgaben 2011 im Titel für Sachausgaben in Höhe von rund 5.570.424 EUR im Verhältnis zu den im Wirtschaftsplan zur Verfügung stehenden Mitteln in Höhe von 4.660.100 EUR.

Setzt man die Summe der Personalausgaben und Bewirtschaftungskosten ins Verhältnis zu den Gesamtausgaben (Plan), so ergibt sich, dass diese fixen Kosten bereits 90% der Budgets ausmachen. Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass die Bewirtschaftungskosten zukünftig durch Energiepreissteigerungen weiter steigen werden und dies die Situation nicht verbessern wird.

Tabelle 7: Gesamtergebnisse des Wirtschaftsplanes 2011:

geplante Zuweisung lt. Wirtschaftsplan	Ist-Zuweisung inkl. PVM, Leistungsbudgeterhöhung, anteiliger Konsolidierungsbetrag
24.143.200,00 EUR	24.596.780,00 EUR ▼
geplante Ausgaben lt. Wirtschaftsplan 2012	Ist-Ausgaben 2012
24.368.200,00 EUR ▼	25.519.635,77 EUR ▼

Tabelle 8: Ergebnisse der Einzelpositionen des Wirtschaftsplanes 2011:

	Wirtschaftsplan	Ist-Ergebnis
eigene Einnahmen	225.000,00 EUR	618.510,83 EUR
Ausgaben stellengebundenen Personal	18.043.300,00 EUR	17.657.916,6 EUR
Personalausgaben TGr. 96	390.800,00 EUR	303.065,53 EUR
nebenberufliche Lehrkräfte:	719.800,00 EUR	816.118,92 EUR
Gastprofessoren / -innen, - vorträge, stud. / wiss. Hilfskräfte	400.000,00 EUR	533.444,45 EUR
Vergütung Mutterschutz	100.000,00 EUR	25.144,78 EUR
zusätzliche Tutorien – finanziert aus Langzeitstudiengebühren	0,00 EUR	145.794,75 EUR
Summe Personalausgaben:	19.653.900,00 EUR	19.481.485,06 EUR
Sachausgaben für Lehre und Forschung	1.040.800,00 EUR	1.257.607,57 EUR
Internationalisierung	75.000,00 EUR	54.002,99 EUR
wissenschaftliche Infrastruktur	481.700,00 EUR	479.895,71 EUR
Verbesserung Chancengleichheit	3.100,00 EUR	4.704,45 EUR
Betriebs- und Bewirtschaftungskosten	2.388.500,00 EUR	2.893.030,19 EUR
Sonstige Sachausgaben	671.000,00 EUR	881.183,24 EUR
Summe Sachausgaben:	4.660.600,00 EUR	5.570.424,15 EUR
Investitionen in Lehr und Forschung	310.000,00 EUR	226.937,05 EUR
Investitionen IuK-Technik	25.000,00 EUR	214.989,51 EUR
Nutz- und Sonderfahrzeuge		25.800,00 EUR
Summe Investitionen:	335.000,00 EUR	467.726,56 EUR

Aus dem Haushaltsjahr 2010 wurden Ausgabereste in Höhe von insgesamt 1.778.787,19 EUR übertragen, die größtenteils durch Rechtsverpflichtungen aus 2010 gebunden waren. Die in den Vorjahren gebildete Ausgleichsrücklage wurde im Haushaltsjahr 2010 vollständig aufgebraucht. Eine Zuführung in die Rücklage war aufgrund der finanziellen Gesamtsituation nicht mehr möglich.

Die Mittel für stellengebundene Personalausgaben werden an der Hochschule Magdeburg-Stendal zentral bewirtschaftet. Seit 2007 bewirtschaftet die Hochschule eine (kostenneutrale) Titelgruppe 96, um strukturbedingte Verwerfungen ausgleichen zu können. Die Finanzierung dieser Verwerfungen geht zu Lasten des Hochschulbudgets. Von ursprünglich zehn Stellen wurden bis Ende 2010 zwei Stellen abgebaut.

B2 Leistungsorientierte interne Mittelverteilung / Anreizsysteme:

Die Mittel für die Lehre und Forschung, dazu gehören die Sachausgaben, Investitionen und sonstigen Personalausgaben werden, wie im Abschnitt A.6 beschrieben, leistungsorientiert an die Fachbereiche verteilt. Zur Zeit werden 76% leistungsorientiert und 24% nach einem investiven Indikator (Berücksichtigung Abschreibungen bzw. Restbuchwerte) verteilt. Zu den Leistungsindikatoren zählen Lehre, Forschung, außenwirksame Leistungen, Weiterbildung sowie gesellschaftspolitische Aufgaben. Die Mittelzuweisung erfolgt in einer Summe. Die Fachbereiche verteilen Ihre Mittel anschließend nach eigenen Schwerpunktsetzungen bzw. nach eigenen leistungsorientierten Kriterien auf die Kostenstellen und Haushaltstitel.

Das zusätzlich über das Indikatorbasierte Mittelverteilungsmodell des Landes eingeworbene Leistungsbudget wurde 1:1 leistungsorientiert in die Mittelverteilung an die Fachbereiche eingesteuert.

B3 Langzeitstudiengebühren

Im Haushaltsjahr 2011 wurden insgesamt rund 519.000 EUR durch Erhebung von Langzeitstudiengebühren eingenommen. Die Einnahmen aus Langzeitstudiengebühren wurden nicht nur zur Aufstockung des Budgets eingesetzt, sondern insbesondere für folgende Programme verwendet:

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Hochschulbibliothek an beiden Standorten,
- Bildung von Meisterklassen,
- Organisation eines Tutorenprogramms,
- Organisation eines „Studium Generale“,
- Verbesserung der Ausstattung der Labore.

Dadurch wurden insgesamt rund 330.000 EUR zur Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen eingesetzt.

B4 Baumaßnahmen

Für Baumaßnahmen wurden der Hochschule im Einzelplan 20 insgesamt 565.344,86 EUR zugewiesen. Im Wesentlichen wurden diese Baumittel für die Inbetriebnahme der Industrielabore und die Erneuerung der Lüftungsanlage im Audimax verwendet. Darüber hinaus wurden damit Bauunterhaltungsmaßnahmen an den Standorten Magdeburg und Stendal finanziert.

Mit Beginn des Sommersemesters 2011 wurde am Standort Stendal die Große Baumaßnahme „Sanierung Haus 1“ zur Nutzung übernommen. Durch den Bau der Bibliothek und weiterer Unterrichtsräume wurden damit die Studienbedingungen wesentlich verbessert.

Bis zum Ende des Jahres konnten dann als Kleine Baumaßnahme die Räume der alten Bibliothek zu Seminarräumen umgebaut werden. Diese Maßnahme wurde aus HSP-Mitteln durch die Hochschule finanziert.

B4 Drittmittelübersichten

Die eingeworbenen Drittmittel finden sich im Kapitel A3.2 wieder. Im Folgenden werden die verausgabten Drittmittel dargestellt.

Tabelle 9: Verausgabte Drittmittel 2011:

Geldgeber	
Bund gesamt	1.710.163,28 EUR
andere Bundesländer	15.751,06 EUR
Land Sachsen-Anhalt	480.066,02 EUR
DFG	0,00 EUR
EU	65.636,24 EUR
Gemeinden / Zweckverbände	22.694,56 EUR
DAAD	1.953.431,15 EUR
sonstiger öff. Bereich	147.439,25 EUR
Stiftungen	212.178,64 EUR
Wirtschaft	77.172,06 EUR
sonstige Geldgeber	947.572,60 EUR
alle Geldgeber:	5.632.104,86 EUR

Dies bedeutet, dass 2011 je Professor rund 44.000 EUR (ohne Zuweisung für die GJU 28.000 EUR) verausgabt wurden, dies stellt im Bundesdurchschnitt einen sehr guten Wert dar.

B5 Finanzkontrolle

Im Mittelbewirtschaftungssystem HIS-FSV-GX-MBS sind alle Buchungsstellen der Hochschule hinterlegt. Dazu gehören die komplette Kapitel-Titel-Untertitel-Struktur sowie alle Organisationseinheiten mit ihren Kostenstellen, alle Kostenträger für Projekte der Hochschule und alle Kostenarten laut Kostenartenplan.

Im HIS-FSV-GX-MBS werden alle Mittelansätze, die sich auf der Basis des Wirtschaftsplans aus der hochschulinternen Mittelverteilung ergeben, nach Struktureinheiten untergliedert erfasst. Ansatzver-änderungen, die im Laufe des Haushaltsjahres im Rahmen der Budgetierung aus Umwidmungen resultieren, werden gebucht und dargestellt. Bei der Auslösung von Bestellungen bzw. beim Abschluss von Verträgen (z.B. Lehraufträge, Hilfskraftverträge, Werkverträge etc.) werden im MBS grundsätzlich Festlegungen gebucht. Bei der Begleichung der späteren Rechnungen werden die Ist-Ausgaben mit Bezug auf diese Festlegungen gebucht.

Die Buchung der Einnahmen und Ausgaben erfolgt im Sinne einer Kosten- und Leistungsrechnung stets verursachungsgerecht neben Kapitel, Titel und Untertitel auf Ebene von Kostenstelle und mit Kostenart.

Das HIS-FSV-GX-MBS dient vorrangig der hochschulinternen Mittelüberwachung. Zusätzlich dazu versendet das Haushaltsdezernat monatlich Kontenübersicht zur Mittelüberwachung an die einzelnen Titelverwaltungen sowie Fachbereiche. Die Hochschulleitung erhält zusätzlich monatlich einen Statusbericht, in dem insbesondere auf wesentliche Kontenstände aggregiert wird. Diese in Excel-Format vorliegenden Tabellen können „auf Knopfdruck“ bei Bedarf aktualisiert werden.

Der Bereich Controlling versendet monatlich aktuell die Balanced-Scorecard, in der die wichtigsten Leistungs-Kennziffern der Hochschule dargestellt werden, an Hochschulleitung und alle Fachbereiche.

Anlagen zum Rektoratsbericht 2011

Anlage 1: Struktur- und Leistungsdaten der Hochschule

Personal, Budget und Flächen

Tabelle 10: Personal, Budget, Flächen

Personal (Plan)	
Insgesamt ¹⁾	322 + 3
Davon : WHP incl. Stelle des Rektors Nichtwissenschaftliches Personal	163 + 3 159
Finanzen (Ist ohne Drittmittel)	
Budgetzuweisung 2010 ²⁾	24.596.780,00
Ausgaben	25.519.635,77
Entnahme aus der Ausgleichsrücklage	0,00
Eigene Einnahmen	618.510,83
Flächen: (Plan)	33.326
Davon Anreizfläche	1.770

¹⁾ Inkl. eine Stelle für Personalratsvorsitzende und drei Stellen für den Bachelorstudiengang „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“ kurz KiTa

²⁾ Konsolidierungsbeitrag berücksichtigt

Verteilung der Ausbildungskapazität und Struktur:

Tabelle 11: Ausbildungskapazität und Struktur

Planzahlen: 3.500 Studienplätze (StP) + 30	
Angewandte Humanwissenschaften	490
zusätzliche StP für den „KiTa“ - Studiengang	+ 30
Bauwesen	410
Ingenieurwissenschaften und Industriedesign	900
Kommunikation und Medien	450
Sozial- und Gesundheitswesen	570
Wasser- und Kreislaufwirtschaft	360
Wirtschaft	320

Leistungsübersicht

Tabelle 12: Leistungsübersicht

1. Bewerber	Bewerbungen gesamt 2011 mit immatrikulierter Weiterbildung (SS 2011 und WS 2011/12)	6310
2. Anfänger	Studienanfänger gesamt 2011 mit immatrikulierter Weiterbildung (SS 2011 und WS 2011/12)	1811
	Studienanfänger Bachelor-Studiengänge 1. Fachsemester 2011 (SS 2011 und WS 2011/12 ohne Weiterbildung)	1334
	Studienanfänger Bachelor-Studiengänge 1. Hochschulsesemester 2010 (SS 2011 und WS 2011/12 ohne Weiterbildung)	1130
	Zielzahl Hochschulpakt	1078
3 Studierende	Ausbildungskapazität mit Kita	3530
	Studierende WS 2011/12 ohne Weiterbildung	6052
4. Absolventen	akademisches Jahr 2011 (WS 2010/11 + SS 2011)	
	gesamt ohne Weiterbildung	1035
	davon Bachelor-Absolventen	780
	davon Master-Absolventen	163
5. Einführung der gestuften Studiengänge	Studierende in Bachelor-Studiengängen WS 2011/12 ohne Weiterbildung	5157
	Studierende in Master-Studiengängen WS 2011/12 ohne Weiterbildung	636
	Anzahl Bachelor-Studiengänge ohne Weiterbildung	27
	Anzahl Master-Studiengänge ohne Weiterbildung	17
6. Weiterbildung Lebenslg. Lernen	Anzahl Weiterbildungsstudiengänge (immatrikuliert)	19
	Teilnehmer in immatrikulierten Weiterbildungsstudiengängen WS 2011/12	454
7. Internationalität	Ausländische Studierende gesamt mit immatrikulierter Weiterbildung WS 2011/12 (lt. Staatszugehörigkeit)	308
	Erasmus-Studienaufenthalte akademisches Jahr 2010/11:	38
	Erasmus-Praktika 2010/2011	79
8. Gleichstellung	Weibliche Studierende gesamt mit Weiterbildung WS 2011/12:	3264
9. Drittmittel	eingeworbene Drittmittel 2011	4.687.407 EUR
	verausgabte Drittmittel 2011	5.632.105 EUR

Impressum

Redaktion: ELRID PASBRIG
Referentin des Rektors
Breitscheidstraße 2, 39114 Magdeburg
Tel.: (0391) 8 86 41 96
E-Mail: elrid.pasbrig@hs-magdeburg.de

Satz und Layout: Pressestelle der Hochschule Magdeburg-Stendal

Fotos: Bastian Ehl, Pressestelle der Hochschule Magdeburg-Stendal

Herausgeber: Rektor der Hochschule Magdeburg-Stendal

Internet: www.hs-magdeburg.de

Stand: 09 / 2012

